

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,75 M., ...

Nr. 184.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 20. April

1895.

Befellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichshauptstellen zum Preise von 2 M. angenommen.

Die Expedition.

Ist die Unfurzvorlage gescheitert?

Man schreibt uns aus Berlin: Es wird glaubhaft berichtet, daß jetzt auch der Kaiser sein Urtheil gegen die Centrumsfassung der Unfurzvorlage abgegeben hat.

erft recht die ursprüngliche Regierungsfassung, und ein großer Aufwand an Worten und Schminke wird demnach für ein Nichts verthan worden sein.

In solchen Verlegenheiten kommt die verzerrte Beigraufheit von Aus-Staatsmännern leicht auf den verzweifeltsten Gedanken, das Manöver zu geschlagen, weil es eine Dampfwicklung von 99 anzeigt.

Deutsches Reich.

Wißbrauch mit einem Schreibe des Kaisers. Ein in Oesterreich wohnender Kunstmaler J. T. hat im November 1894 an Kaiser Wilhelm II. eine Drohschüre für die Verstaatlichung des Getreidehandels und der Bodenverwertung geschickt.

Goethe und die Dämonen.

Von Hanns O. Gumpenberg.

In einer Zeit, wo der Occultismus als Theosophie, Spiritismus und Communismus wieder mächtig sein Dampf erhebt, dürfte es von besonderer Interesse sein, die occultistischen Elemente in dem Geistesleben jenes Mannes zu betrachten, welchem wir Deutschen des neunzehnten Jahrhunderts den größten Theil unserer allgemeinen Geistesbildung verdanken.

sieht Goethe fort, „das zwischen alle übrigen hineinzutreten, sie zu sondern, sie zu verbinden schien, nannte ich dämonisch nach dem Beispiel der Alten und derer, die etwas Heilichs gewahrt hatten.“

äußert sich in einer durchaus positiven Hinsicht. Auch die geniale Inspiration großer Denker, Künstler und Entdecker verleigt Goethe wohl mit der Wirksamkeit seiner Dämonen, identifiziert sie aber keineswegs mit denselben.

Das Centrum schließt sich

Während die Germania sich darauf beschränkt, ihren Leuten die Anschuldigung der übrigen Partei über die Beschlässe der Kommission für das Umfurzgesetz vorzulegen, schlägt die „Neu-Volkzeit“ angedeutet der anschließenden Sitzung der Partei einen ungleich selbstbewussteren Ton an. Die Centrunspartei,“ schreibt sie, „ist es nicht gewohnt, die ein Umfurzgesetz fordert hat. Wir können nur zugeben, daß es einige beachtenswerthe Momente aufweist. Wenn man z. B. den christlichen Staat will, so darf man seine Unternehmung durch die altchristliche Propaganda nicht gestatten. Das Christenthum bedeutet noch mehr als die Monarchie, und man kann den Thron nicht inthronisieren, wenn der Altar vorgeweiht ist. Die Gesetze müssen für alle gleich sein. Die liberalen Professoren haben den Archaismus erkannt, und die Sozialdemokraten bringen ihn in Erthaltung. Wie aber der Staat nicht bloß jene Maßnahme befrucht, welche Eschewenungen herstellt, sondern auch die Vorhuts- und Entlastungsgesetze, so darf er auch in diesem Falle nicht die kleinen Dämme fällen und die großen lassen lassen. Die Centrunspartei haben den liberalen Mägen auf diese Weise den Umfurzverlust verdoeben. Eine Regierung muß die Frage auf dieser Grundlage in Erwägung zu lassen. Entweder soll die Sache in geordnet werden, oder sie wird gar nicht gemacht. Wenn ein Sozialist-Ausnahmegesetz stimmt die ganze Centrunspartei wie ein Mann und wenn der Reichstag auch gesamt aufgelöst wird. Also nochmals: entweder wird dieses Umfurzgesetz gemacht oder kein ähnliches. Beides ist uns recht. Wir sehen dem Abgange der Dinge um der denkbar größten Seelenruhe entgegen.“ Das klingt ja sehr entschieden und die Gegner der Vorlage könnten nur wünschen, daß das in der That das letzte Wort des Centruns wäre. Die Regierung wird sich inzwischen wohl darüber nicht täuschen können, daß die Umwidmungsfähigkeit, welche das Centrum ihr anbietet, in dieser Vorlage nur den ersten Schritt auf dem Wege zu ihrem Ziele, der Aberkennung der gesamten Gesetzgebung, bildet. Schreib doch neulich die „Germania“ in einer Uebersicht über die Beschlässe der Kommission: „Die Centrunspartei haben nicht erachtet, die sie erheben zu müssen sich dem zu begeben, daß sie nicht unerschrocken Punkte der heftigsten Rechtspunkte vertheidigt haben, und das genügt v.orrath.“ Mit anderen Worten: Das Weite wird sich schon finden, wenn es der konstitutionellen Mehrheit des Reichstages gelingen sein wird, die Regierung zur Kapitulation zu zwingen. Dann würde die Regierung mit Recht in politischen Leben des deutschen Volkes als quantitas negligible gelten.

Weibliche Fabrikinspektoren.

Die Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhanse hat über eine Eingabe des Bundes deutscher Frauenvereine berathen, welche um die Einsetzung weiblicher Fabrikinspektoren nachsicht. Aus dem loben erscheinenden Bericht geht hervor, daß sowohl die Kommission als der in ihr durch einen Kommissar vertretene Minister für Handel und Gewerbe zur Zeit weder von der Zweckmäßigkeit noch der Durchführbarkeit dieser Neuerung überzeugt, jedoch nicht abgeneigt sind, die Angelegenheit weiter im Auge zu behalten. Die Petition geht von der Annahme aus, die Arbeiterinnen trügen Schaden, sich in allen geänderten Schichten, sowie Sittlichkeitsbedenken betreffende Fragen an einen männlichen Beamten zu wenden, und daß sie in dem in seinem ersten Theile jedenfalls nicht unbedenklichen Satze, daß die Weib nur volles Vertrauen zu einem weiblichen Arzte haben

könne, auch die Arbeiterin sich offen nur gegen einen weiblichen Fabrikinspektor auszusprechen werde. Dem wurde unter Hinweis auf die Aufgaben der Inspektoren entgegengehalten, daß das Arbeiterin die wichtigsten Angelegenheiten der Fabrik, die Beschäftigung der weiblichen Arbeiterin treffe und diese Bestimmungen im vollen Umfange zur Geltung kommen. Umfragen bei Fabrikbesitzern, deren Wohlwollen für die Arbeiter bekannt sei, hätten ergeben, daß die Arbeiterinnen durchaus keine Bedenken trügen, den Aufschichtenbeamten ihre Anliegen und Beschwerden richtungsfähig vorzutragen, ja daß sie dazu viel mehr geneigt seien, als die männlichen Arbeiter. Der Vertreter des Ministers hielt es allerdings nicht für ausgeschlossen, daß weibliche Aufschichtbeamte auf die Erhaltung der wirtschaftlichen und sittlichen Lebensbedingungen der Arbeiterinnen eine günstige Einwirkung ausüben könnten, bewies jedoch den Erfolg, da bei der Verlegung des Arbeiterlandes durch die sozialdemokratischen Agitatoren nicht daran gerathet werden könne, daß eine staatlich angelegte Fabrikinspektion dem für solche Mittheilungen notwendigen Vertrauen begünstigen werde. In den übrigen Funktionen der Aufschichtbeamten, also in der Ueberwachung, der Beobachtung der Arbeitervorschriften und in der Fürsorge für die Verminderung und Befreiung der Betriebskosten, müssen, so wurde von dem Regierungsrath weiter aus, und der Kommission heraus betont, weibliche Personen hinter männlichen weit zurückstehen, und die Erfüllung dieser Aufgaben eine bis ins einzelne gehende Kenntnis der Betriebsarbeit voraussetzt und Frauen mit der erforderlichen Ausbildung in absehbarer Zeit schwerlich zu gewinnen sein würden. Für den Betrieb würden direkte nachtheilige Wirkungen der Anstellung weiblicher Beamten mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Da Fabriken, welche ausschließlich Arbeiterinnen beschäftigen, selten seien, so würden männliche und weibliche Inspektoren neben einander zu fungieren haben, was zu belästigenden widersprechenden Anordnungen führen müßte.

Zur Traae der „freien“ theologischen Fakultät.

Professor von Bodelschwing in Bielefeld erjudit und um Aufnahme folgender Notiz: Sie haben in Ihrem geschätzten Blatt in der Hinsicht über meinen Vorschlag, ein kirchliches theologisches Seminar in's Leben zu rufen, zugleich bemerkt, „daß der Herr Kultusminister sich sehr sympathisch zu diesem Plan stelle“. Dies habe ich nirgend behauptet und ist auch nicht der Wahrheit entsprechend. Der Herr Minister hat allerdings nachdem er die Mitwirkung der Kirche bei der Verlegung der theologischen Professoren in Gestalt eines Vorschlagsrechtes als unangenehm abgelehnt, auf die in dem möglichen Ausweg hingewiesen, daß die evangelische Kirche sich an der Ausbildung ihrer Diener ja in derselben Weise betheiligen könne, wie es die katholische Kirche thut, aber es waren ihm nach dem ganzen Zusammenhang der Rede diese katholischen Seminare nichts weniger als sympathisch und darum auch dieser Ausweg für die evangelische Kirche nicht, dem ich antwortete ihm etwa, „nicht Seminare nach dem Muster der katholischen Kirche, sondern solche, die mit evangelischen Geist durchsetzt sind, wären doch wohl zu brauchen.“ Ich habe aber bei dem Gerechtigkeitsgefühl des Herrn Ministers angenommen, daß, wenn der katholische Kirche gewährt wird, deren Thätigkeit von einer Anzahl Seminare auf der Unterseite überwacht werden, wenn sie den Zweck des Seminars nachweisen, auch der evangelische Kirche nicht versagt werden wird, wenn sie dann in ihrer Noth herzuflucht bittet. Sympathisch hat sich ein Anderes hervorgehoben (Glaub des Kultusministeriums für diesen Weg ausgeprochen und denselben auch wohl für gangbar erklärt, eben wegen Vorgang der katholischen Kirche.“ — Daß ein „Glaub des Kultusministeriums“ sich dem Plane des Herrn von Bodelschwing zeigt, hat nicht viel zu bedeuten. Der Kultusminister selbst hat sich dem Plane gegenüber ablehnend verhalten, und das genügt uns.

Keine Novelle zum Vereinsgesetz.

Die „Krenzzeitung“, die neulich schon wissen wollte, daß der Entwurf eines Vereinsgesetzes als bald dem Herrenhaufe zugehen werde, muß jetzt eingesehen, daß zwar eine Novelle ausgearbeitet worden ist, wonach Frauen und Winderjährige von der Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen sind und ein bestimmtes Alter für diese Berechtigung zur Theilnahme festgesetzt werden soll, daß aber die Staatsregierung im ganzen, d. h. das Staatsministerium, sich noch nicht über die Vorlage beschließen hat. Uebrigens ist diese Novelle bereits von dem früheren Minister des Innern, Grafen Eilenburg, ausgearbeitet worden. Die „Krenzzeitung“ scheint nicht einmal zu wissen, daß schon das bestehende Vereinsgesetz nicht nur die Verhütung und Förderung von der Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausschließt, für die Theilnahme an Vereinen kann ein bestimmtes Alter festgesetzt werden; wie man eine solche Bestimmung auch bei der Zulassung zu Versammlungen in der Praxis durchzuführen will, ist für uns wenigstens ein Räthsel. Die Antikörper einer Novelle zum Vereinsgesetz halten wir bis auf weiteres für — Schwünkel. Auf alle Fälle ist es eine Unbedeutendheit, die Embringung eines Gesetzesentwurfes im Herrenhaufe anzukündigen, der noch nicht einmal aus den Akten des Ministeriums des Innern herausgekommen ist.

Der vereinigte Liberalismus gegen die Umfurzvorlage.

In Breslau hat eine Protestversammlung gegen die Umfurzvorlage stattgefunden, in der alle liberalen Parteifraktionen vertreten waren. Die Versammlung wurde eröffnet durch einen Vortrag des Staatsrats Wenzel, der zwar nicht im Auftrage des nationalliberalen Wahlvereins, aber er angeführt, sondern im eigenen Namen das Wort ergriff, aber in dem Gesichte, daß er sich eins wisse mit zahlreichen Parteigenossen; nach ihm sprachen Reichstagsabg. Müller-Glogau und Landtagsabg. Gohren als Vertreter der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung. Die einstimmig angenommene Resolution lautet:

Die heutige Versammlung von breislauser Bürgern verschiedenster Parteilichungen erblickt in der log. Umfurzvorlage den überaus gefährlichen Verstoß, die Freiheit der Meinungsäußerung in Kunst, Wissenschaft und in tätigen Leben zu verkümmern. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Grundzüge der Gesellschaftsordnung, welche jene Vorlage mittels Staatsratsvorschriften lädigen will, der Kontrolle durch eine freie Kritik nicht entzogen kann, wenn anders der lokale Fortschritt gefördert werden soll. Sie befürchtet von der Vorlage, die in ihrer Denkbarkeit die Reichsbeschränkung auf einmündliche Verantwortlichkeit eine Schwächung des ganzen Staatswesens, und stützt deshalb den hohen Reichstag, die Reichstagsabgeordneten und in Bremen hat eine Versammlung des nationalliberalen Reichvereins und der beiden freisinnigen Vereine

Bremens gegen die Umfurzvorlage stattgefunden, welche nach einem klaren, lichtvollen Vortrage des Herrn Dr. Baur und nach einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichstagsabgeordneten von Bremen, Herrn D. Freje (fr. Abg.) einstimmig folgende Resolution annahm:

„Die im „Licht“ verammelten Mitglieder des Reichsvereins, des Bremer Vereins der deutschen freisinnigen Partei und des Freisinnigen Volkspartei, Verein für Bremen, fordern vom Reichstagsabg. das Entschiedenste die Ablehnung der Umfurzvorlage, welche zweifellos eine Verächtlichmachung der Staatsorgane wäre nach sich ziehen, die freie Kritik unterbinden, die Kunst lähmen, die Freiheit lähmen und vor allem die verbürgerliche Macht des Ultramontanismus zum Schaden des liberalen Bürgertums stärken wird.“

Zu dem ungelegenen Anlasse der „Nordb. Allg. Ztg.“ gegen die Petition aus der deutschen Gelehrtenwelt gegen die Umfurzvorlage bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Diese (Petition) wird in einer so wenig schätzbaren Weise behandelt, daß man fast glauben möchte, eine sachliche Diskussion werde überhaupt nicht mehr bewirkt. Die Regierung würde im eigenen Interesse handeln, wenn sie der Ansicht den Boden entzöge, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ berechtigt ist, als Organ ihres Vertrauens sich anzusprechen.“

Verschiedene Mittheilungen.

* Als Gründer eines neuen rautlosen Pulvers nennt der Londoner Korrespondent der „Post“ den dortigen Kaiser. Der Korrespondent beschloß auf dies neue Pulver, das angeblich „Hexen“ heilen und eine stablone Farbe haben soll. — Selbstverwirklicht ist die Werbung nicht entthoht zu nehmen.

* Die Erneuerung des Oberst Lehn. v. Seele zum Flügeladjutanten des Kaisers wird vom „Damb. Kor.“ auf den Wunsch zurückgeführt, das finanzielle Hindernis für die Erneuerung eines Gouverneurs des Reichs-Minister zu beseitigen. Herr v. Seele wurde nämlich noch bis zum 5. Juni Anspruch auf das Gehalt des Gouverneurs.

* Nachdem nunmehr entgültig entschieden ist, daß das Panzerkreuz erster Klasse „Kaiser“, Kommandant Kapitän zur See Tschelske, und der Kreuzer zweiter Klasse „Prinzess Wilhelm“, Kommandant Korvettenkapitän Holtenboer, nach Ostasien abgehen sollen, werden die deutschen Schiffe dort eine impotente Sackgasse bilden. Das ostasiatische Geschwader besteht aus fünf größeren Kriegsschiffen, dem Panzer „Kaiser“, den Kreuzern zweiter Klasse „Prinz Wilhelm“, „Zren“, und „Kreuzer dritter Klasse „Arcona“, und „Marie“, zu diesen wird sich der für die ostasiatische Station bestimmte, jetzt in der Delagoa-Bai weilende Kreuzer „Goromon“, der der deutsche Geschwader in Ostasien mit einem ungenügenden Besatzung nicht weniger als 201 Mann — bisher nur reichlich 1000 Mann — bei einem Displacement von insgesamt 22,576 Tonnen zählen; die Besatzung besteht aus 75 thweren Geschützen und einer großen Anzahl von Schnellfeuerkanonen. Eine solche Flotte wird imstande sein, die deutschen Interessen in Ostasien mit Nachdruck und Erfolg zu schützen und zu wahren.

* Neue Säbel und Steigbügel werden, dem „Gamb. Kor.“ zufolge, probenweise bei einigen Kruppentheilen gebraucht. Es handelt sich um einen Säbel und einen Steigbügel neueren Modells, welche der Kaiser bei den letzten Kaiseremannern benutzte, und die seinen Befehl fanden. Diese sind seitdem an verschiedene Kruppentheile der Infanterie als Probeartikel in Probetragung gegeben worden und von dem Kaiser ist es abgesehen, fernher bei den Offizieren der Fußtruppen und die Säbel bei den Feldwebeln eingeführt werden. Die neuen Säbel und Steigbügel haben eine die Form der bisher gebräuchlichen, nur ist das Material der Säbel und der Steigbügel nicht von Metall, sondern von Holz, mit kunstvoll und mit dem höchsten Material, in der Kasse ist daraus Vorteile insofern als beide Stübe weitlich leichter sind, nicht geputzt zu werden brauchen und das Gewicht verringert, welches bei festeren Gargarten der Kavallerie durch das Anhängen der Metallstücke gegen die Metallstücke entsteht. Bei dem neuen Steigbügel brauchen die verteilten Waffen auch keine besonderen Vorrichtungen gegen übermäßige Kräfte zu tragen, bei den Säbeln zu verhalten. Es findet sich vorerit, ob das Modell sich bei den Proben in jeder Hinsicht bewährt und wie groß die Vorteilgewinne sind. Die Versuche sollen eine beträchtliche Zeit beanspruchen.

* Ein Fall von Selbstvergiftung in der Umgebung des Militärartillerie-Oberst in der Kreuzer Straßmann schwer geahndet worden. Ein Bierbedienter Wankel, der sich, um der Militärpflicht zu entgehen, die Hälfte des rechten Felgeknies abgehaut hatte, wurde dafür zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Von Soldaten der Thonener Garnison ist am zweiten Märztag ein schweres Verbrechen verübt worden. Die „Thonener Ztg.“ berichtet: Ein Soldat eines Infanterie-Regiments brachte gegen 12 Uhr nachts sein Weibchen aus einem Nachbarstall nach Hause. Das Paar wurde von einem Schwarm Mäuselaffen angefallen, der Soldat in furchtbarer Weise verzerrt und das Weibchen verplatzt. Ein in unmittelbarer Nähe stehendes weiches Schutzeisen, welches von dem Mannen ergriffen wurde, wurde ihm durch die Brust gestossen, so daß er schwer verletzt wurde. Der Soldat wurde in den nächsten Morgen in den Krankenhaus eingeliefert, aber die Verletzungen waren so schwer, daß er schon am nächsten Morgen starb. Die Leiche wurde am nächsten Morgen in den Krankenhaus eingeliefert, aber die Verletzungen waren so schwer, daß er schon am nächsten Morgen starb.

Provincial-Nachrichten.

□ Erfurt, 19. April. (Herrbürgemeister S. Schneid.) Die in Magdeburg vollzogene Verhaftung eines Oberbürgermeisters, welche bekanntlich auf unsere Oberbürgermeister S. Schneid er gefallen ist (s. Morgenblatt), läßt keine Zweifel mehr über den schließlichen Ausgang der bestimmten Wahl und den damit verbundenen Verlust unserer Oberbürgermeister, welcher ein großer Schaden für die Reichsfinanzverwaltung ist, da die Verhaftung der Kommunalen Reformen — es ler nur ein genial entworfen und durchgeführte Anleihe-Operation erinnert — unsere Bundesrepublik anfanglich ein Dorn im Auge war, hat sich nach langen Anfechtungen, hauptsächlich in einem Theile der preussischen Presse, die Anerkennung einer Partei anzuwenden, und sein Handeln wird in allen Kreisen der Reichsregierung auf die Verhaftung werden. Erfurt braucht einen ersten Bürgermeister wie Schneid einer wahr, voll Tatkraft und von dem Ehrgeiz befreit, die von ihm als recht erklärten Maßnahmen auch zur Wirkung zu bringen.

* Erfurt, 19. April. Der „erste Romangeb. deutscher Holzarbeiter“ erreichte heute sein Ende. Die 37jährigen Verhandlungen betrafen neben der Verprechung der Strafen durchweg innere Verbindungsangelegenheiten, wie das Abschließen einer, den Arbeiterlosen helfen, die einzige Zweckmäßigkeit einer, die die Arbeitslosenunterstützung, der drohende Antrag wurde abgelehnt — die Gefahr des Fortfalls des. In Zukunft soll vor Eintritt in einen Streik der Vorstand des Verbandes befragt werden und darüber berichtet. Für die einzelnen Holzarbeiter bedauerte die Mitglieder des Verbandes — 26 000 Mann — hat der Romangeb. etwas die Ereignisse beizubringen fördern und gut gebracht. Die Mitglieder steuern muß weiter und etc

halten damit nicht zugehen, sondern in erster Linie den Vorstand des Verbandes, dabei den 2. Vorsitzenden mit 140 M. und zwei Schriftwörter mit je 120 M. monatlich.

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

schaft mit einem Kauerden auf dem Westlichsteig die Gränze der Säuer erheben und Dynamitminen entzünden haben. — Die Grotte ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

Weizenmehl 60 brutto incl. Sack 20.75—21.50 M. Roggenmehl 10 brutto incl. Sack 18.75—19.50 M.

Halle, 20. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Westphal. (Stämmliche Preise gelten für 400 Kgr.)

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

■ **Am Ende März** ...

Größtes Special-Etablissement für Damen- und Mädchen-Hüte
Geschäftshaus
Halle a. S., Rathaus-Kellerei-Neubau.
Probieren gratis. Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Seidene Blousenstoffe Halle a/S. G. Schwarzenberger, Poststr. 910.

Neuheiten im orientalischen Geschmack.

Specialgeschäft für Seidenstoffe.

Sonntags geöffnet Vormittags 8-9 1/2 und 11 1/2-2 Uhr.

Strohjüde, Säcke und Planen, Schlaf- und Herbedecken empfiehlt billigst

Albin Barth, Große Ulrichstraße Nr. 32.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
 61600 Personen und 429 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 123 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 84 Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1895
 42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei sämtlichen neu Versicherungsbedingungen (Umschreibung für älterer Personen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberfälle fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen allen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

General-Agent Hugo Klauke,
 Obere Leipziger Straße.

Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten

empfohlen als Specialität in reicher Auswahl

Herrenhüte Damenhüte Kinderhüte.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 57.

Berlin: Ecke Leipz.- u. Kommand.-Str. Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, München.

Dr. J. Schanz & Co. Patente

billigst streng recht, sorgfältig schnell Verfertigung An- u. Verk. v. Erfindg. Vertreter für Halle: R. Uhlmann, Schwetschkesstrasse 5.

Einige **Klavierstunden** hat noch zu besetzen
Helene Goedecke, Marienstrasse 25.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt

Cöln a. Rh., Komödienstr. 38, I.

Wir gewähren Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit zu coulantem Bedingungen und unter thunlichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Darlehensnehmer.

Bis zur Errichtung einer Alleinvertretung in Halle a. S. bitten wir, sich direct an uns wenden zu wollen.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Christian Glaser, Halle a. S., Große Klausstr. 24,

empfehlen als Specialität

Transportable Spar-Kochherde



für Hotels, Herrschaftshäuser, Haushaltungen etc. in größter Auswahl.

Illustrierte Preisbücher kostenlos und postfrei. Größte Garantie für Brauchbarkeit.

Reparaturen an Spar-Kochherden werden in meiner Werkstätte prompt ausgeführt.

Einzelne Wasserschiffe, zu Kochherden passend, stets vorrätig.

Militär-Vorbild-Anstalt

Grünau, Kaiser-Wilhelm-Str. 9. (alt. Kaiser-Wilhelm-Str.)
 früher Wisnag-Str. (alt. Grunau, bei Köpenick, Berlin, Friedrichs-Str. 100) **Dr. J. Schanz & Co.**
 enera. Förderer nach bewährter Methode. Ausges. Best. Mitte April Weg. neuer Kurie. Prop. durch **Dr. Exner.**

Cand. phil.

in Unter erf. wünscht Privat- od. Nacht-Unterricht an erf. Off. D. 5607 an die Exp. d. H.

Handarbeits-Unterricht.

An meinem Unterricht in Kunst- u. Nützlichen, Hand- und Nadelarbeiten, Nähen, Stichearbeiten nach neuestem System können auch Damen theilnehmen. **O. Gebhardt,** Kultur-Blw. 7, p. 2.

Tanz-Unterricht.

Zu meinem Unterricht in Kunst- u. Nützlichen, Hand- und Nadelarbeiten, Nähen, Stichearbeiten nach neuestem System können auch Damen theilnehmen. **O. Gebhardt,** Kultur-Blw. 7, p. 2.

Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Drehbahnstr. 2, III.
 Auch können Damen eintreten, welche nur Contre, Quadrille etc. erlernen wollen (Honorar möglich). Einzel-Unterricht an jeder Tages- u. Abendzeit.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt zu billigen Preisen **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.

Neue Besätze

zur Damenschneiderei empfiehlt **Berliner Engros-Lager** Gr. Ulrichstr. 32.

Neuzeitliche Neuheit!

Spargelkocher,



unentbehrlich für jeden Haushalt Preis 70 Pf. empfiehlt **Gustav Rensch,** Wirtschaftsgeschäfte, Wagnitz, Poststrasse 9/10.

SCHUTZ-MARKE

Flüssige Kohlensäure

zur Mineralwasser-Fabrikation, zum Bier-Ausgang in 8, 10 u. 20 No.-Flaschen zu billigsten Tagespreisen. Bei festen Abschüssen Preisermässigung.

Otto Erlecke, Auguststr. 15/16, Halle a. S., Hauptniederlage des Sächs.-Anh. Kohlensäurewerks, A.-G., Bernburg.

Baueisen jeder Art,

Baueisen-Constructionen, complete Stallbauten, Selbsttränke- und Futterbahn-Anlagen, Transportable Feldbahnen mit Kippwagen, Weichen und Drehschelben zu Kauf und Miete.

Albert Scholler, Halle a. S., Deltzschcher Str. 23.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 34. Telephone: Amt I. No. 1632.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:
 Transportfähigkeit und relativ grösste Festigkeit der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann besorgt werden.

Unsere **Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung** ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Apparate für Gasglühlicht mit Cylinder M. 6,50. Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.

! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Einzig versandfähiger Glühkörper. Dequemstes aller Glühlichtsysteme.

Prospecte gratis et franco.

HOLLÄNDISCHER



FUSSBODEN-DELLACK

Schützmarke.

Oelbermann's **Holländ. Fussbodenlack** seit Jahren als der beste, haltbarste Anstrich bekannt. Trocknet über Nacht. - Billig. Nur echt mit rothem Schutzmarke und Firma **Ed. Oelbermann & Co.** Bonn auf der rothen Buche.

Niederlage bei **Helmbold & Comp.,** Halle a. S.

unentbehrlich für jeden Haushalt Preis 70 Pf. empfiehlt **Gustav Rensch,** Wirtschaftsgeschäfte, Wagnitz, Poststrasse 9/10.



Gartenschläuche

mit verzinkter Eisen-Spiralummantelung außerordentlich haltbar. Defekte Schläuche werden zur Reparatur übernommen.

Ferd. Dehne, Gr. Steinstraße 15.

Halle a/S., Medelstraße 14.

Hermann Lippold,

General-Vertreter der **Raleigh, Lehr-, Styria- u. Victoria-Fahrrad-Werke.**

Coulanie Bedingungen. Billigste Bedienung. Fahrunterricht (Kaiser-Wilhelm-Salle). Definitiv neuen Misterräder aus.

Bir den Ansehenshelfer verantwortlich: W. König in Halle.

Samen.

Nothflee, Luzerne, Gelbflee, Esparfette, Raygras, englisch u. italienisch, Wiesen- und Futtergräser, Futterwicken.

Gemüse- u. Blumensamen,

bestkeimfähige Qualitäten, reichste Auswahl. Runkelrüben, beste Sorten. Knoblauch- und Zwiebelgewächse, Saatkartoffeln, Steckwürbeln etc. Kataloge gratis.

Moritz Bergmann, Samenhandlung,

Markt 16, neben der Kirchhofschele. Leipzig. Halle a/S. Dresden.

Zur Hoteliers oder Restauration. Wegen Aufgabe des Hotels billig zu verkaufen: ein fast neuer großer Stockherd, 2 Mtr. lang, 1 Mtr. breit, mit kupfernen Boden, 1 großer Kupferkessel, 1 Wendeltreppe, mehrere Gasöfen, sowie eine große Hängelampe für Gasglühlicht, sowie 4 Stück große kupferne Töpfe, Küchengeräthe, etc. Näheres bei **E. Schwandt,** Marienstr. 19. Mit 3 Beiblättern.

